

Mehr CO₂ als je zuvor

In Süddeutschland standen wegen extremer Regenfälle zahlreiche Ortschaften unter Wasser, in Indien und Pakistan starben Menschen an Temperaturen um die 50 Grad. In den ersten vier Monaten dieses Jahres stieg die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre schneller als je zuvor. Die US-Wetterbehörde schlägt Alarm, und UN-Generalsekretär António Guterres ruft zum Finanz- und Werbeboykott der fossilen Industrie auf. Dasselbe tat Rebecca Solnit bereits im Mai 2014 in *LMD*: In ihrem Beitrag „In Zeiten des Ernstfalls. Warum wir Ölkonzernen und anderen Klimakillern den Geldhahn zudrehen müssen“ forderte sie, Aktien einschlägiger Unternehmen abzustoßen, um diese zum Umdenken zu zwingen.

RN siegt in Frankreich

Bei den Europawahlen vom 9. Juni musste das Lager von Präsident Macron eine herbe Niederlage einstecken. Mit knapp 15 Prozent kam es nicht einmal auf die Hälfte der Stimmen des rechtsextremen Rassemblement National (RN). Noch in der Wahlnacht zog Emmanuel Macron die Konsequenzen: Er löste das Parlament auf und kündigte Neuwahlen noch im Juni an. Sollte deren Ergebnis ähnlich ausfallen wie bei der Europawahl, besteht

gestern in **LMD**
heute in den **Nachrichten**

die Gefahr, dass der RN stärkste Kraft wird und den Premierminister stellen darf. Das Erstarken der Rechtsextremen führte Benoît Bréville im April 2023 in *LMD* auch auf Macrons „Politik der Verachtung“ zurück. Die kam besonders in seiner umstrittenen Rentenreform zum Ausdruck, die der Präsident durchboxte, obwohl eine überwältigende Mehrheit der Bevölkerung sie ablehnte.

Massaker im Sudan

Im Dorf Wad al-Noura, etwa 100 Kilometer südlich von Khartoum, sollen Einheiten der Rapid Support Forces (RSF) am 5. Juni mehr als 200 Menschen getötet haben. Das Massaker ereignete sich, als die RSF, die zuvor von der Armee aus der Region vertrieben worden war, versuchte das Dorf zu besetzen. Im Sudan herrscht seit April 2023 Krieg. Die Medien versuchen die blutigen Kämpfe häufig mit der Rivalität zwischen General al-Burhan, Präsident der Regierungsjunta, und Mohammed Daglo, Befehlshaber der RSF, zu erklären. Doch die Wurzeln des Konflikts liegen tiefer, wie Gérard Prunier im März 2024 in seinem *LMD*-Text „Sudan – vom Krieg zerrissen“ schreibt. Zudem wird die Heftigkeit der Kämpfe durch den „massiven Import von Waffen“ genährt, vor allem aus den Vereinigten Arabischen Emiraten und aus Ägypten.

Diese und alle anderen Beiträge seit 2003 im *LMD*-Archiv unter: monde-diplomatique.de

In dieser Ausgabe | 06/24

4 Warum die Sanktionen gegen Russland scheitern

Fortsetzung von Seite 1
von David Teurtrie

5 Russisches Öl für Indien

von Sanrat Choudhury

6 Was wird aus Gaza?

von Gilbert Achcar

8 Auf der Suche nach Palästina

Gespräche über Zukunftsvisionen und den brutalen Alltag unter der Besatzung
von Charlotte Wiedemann



Speech, 2015

Isolde Woudstra

Die 1982 im niederländischen Harlingen geborene Fotografin Isolde Woudstra hat Fotografie an der Hoogeschool voor de Kunsten in Utrecht studiert. Sie konzentriert sich vor allem auf Porträtstudien, wobei sie sich von ihrem Interesse für Musik und Mode, Surrealismus und Magischen Realismus inspirieren lässt. Eine wichtige Quelle für ihre Arbeit ist auch der von dem Begründer der analytischen Psychologie C. G. Jung geprägte Begriff des kollektiven Unbewussten. Ihre Bilder wirken natürlich und sind gleichzeitig irritierend, sie sollen ein Gefühl von „irgendetwas stimmt hier nicht“ erzeugen. Die Künstlerin beschreibt sie als „möglich und dennoch unwahrscheinlich“. Es gehe ihr, so sagt sie, „nicht so sehr darum, die Welt zu beobachten, sondern vielmehr ins Innere zu schauen“. Die lakonischen, gänzlich unaufgeregten, analog aufgenommenen Arbeiten sind latent unheimlich und entbehren gleichzeitig nicht einer gewissen Komik. Die Künstlerin, der wir für das Bildmaterial danken, lebt und arbeitet in Utrecht und lehrt Fotografie an der Volksuniversiteit Utrecht. www.isoldewoudstra.com

Wilhelm Werthern

edito

Verpasster Frieden?

Am 16. April veröffentlichte die Zeitschrift *Foreign Affairs* eine Analyse, die sich auf den letzten Entwurf eines Friedensabkommens bezog, das die Vertreter der Ukraine und Russlands zu Beginn des Kriegs ausgehandelt hatten. Ein wichtiger Text also, dessen Annahme womöglich zwei weitere Jahre Krieg und hundertausende Tote verhindert hätte. Die französischen Medien haben darüber kaum berichtet; vielleicht wollten sie einem Thema, bei dem der Westen kein gutes Bild abgibt, nicht zu viel Raum geben.

Am 29. März 2022 hatten sich die russische und die ukrainische Delegation zu einer neuen Verhandlungsrunde in Istanbul getroffen. Es war die siebte Runde innerhalb eines Monats, aber die erste in einem veränderten militärischen Kontext nach den ersten Rückschlägen der russischen Angreifer.

Danach sprachen beide Seiten von „bedeutenden“ Fortschritten und gaben sich optimistisch. Dennoch wurden die Gespräche zwei Wochen später abgebrochen. Warum, ist bis heute unklar.

Eine verbreitete Version lautet, die Lage habe sich Anfang April, als die Massaker von Butscha bekannt wurden, grundlegend geändert. Danach sei Präsident Selenskyj überzeugt gewesen, dass man mit „Völkermördern“ nicht weiter verhandeln könne. Allerdings wurden die Gespräche per Videokonferenz noch fast zwei Wochen nach Bekanntwerden der Kriegsverbrechen bis zum 15. April fortgesetzt. Das Ergebnis war ein detaillierter 17-seitiger Textentwurf auf Grundlage der in Istanbul festgelegten Leitlinien. Der Text, über den vorher schon das *Wall Street Journal* berichtet hatte,

dokumentiert die Prioritäten beider Seiten, wie auch die Kompromisse, zu denen sie bereit waren, um die Kämpfe zu beenden.

Gleich im ersten Paragraphen war die „ständige Neutralität“ der Ukraine festgeschrieben. Die würde demnach auf die Mitgliedschaft in einem Militärbündnis verzichten, die Stationierung ausländischer Truppen auf ihrem Boden ausschließen und ihr Waffenarsenal reduzieren; die Perspektive eines EU-Beitritts durfte die Ukraine weiterverfolgen. Die russische Seite wiederum war bereit, ihre Truppen aus den seit dem 24. Februar besetzten Gebieten abzuziehen.

Zudem hatte Moskau zunächst den von Kiew geforderten Beistandsmechanismus akzeptiert: Im Fall eines Angriffs auf die Ukraine sollten „Garantiemächte“ das Land vertei-

digen, und zwar die ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrats und sechs weitere Staaten, darunter Polen und Deutschland. Allerdings forderte Moskau, dass alle Garantestaaten der Aktivierung des Beistandsmechanismus zustimmen müssten – was Russland ein Vetorecht verschafft hätte.

Ob das der einzige Grund war, warum die Ukrainer den Verhandlungstisch verließen, obwohl sie die Gespräche nach den Butscha-Massakern fortgesetzt hatten und ein Frieden in Reichweite schien? Es gibt starke Indizien dafür, dass die USA und insbesondere Großbritannien – womöglich in übertriebener Hoffnung auf eine russische Niederlage – den zwischen den Unterhändlern noch umstrittenen Schutzmechanismus ablehnten. **Benoît Bréville**

Die nächste Ausgabe erscheint am 11. Juli

20 Mayotte und das Elend der Welt

Über die Lage in Frankreichs ärmstem Département im Indischen Ozean
von Maurice Lemoine

22 Was Europa jetzt tun sollte

Handlungsanweisungen eines ehemaligen Spitzendiplomaten
von Dominique de Villepin

24 Flucht in die Komfortzone

Comic
von Lisa Blumen

10 Argentinien – ein Splatterfilm

Wie Präsident Milei die Kultur in seinem Land ausbluten lässt
von Alan Pauls



Hörtext des Monats:
monde-diplomatique.de

11 Rechtsextrem in Europa

Das Ergebnis der Europawahlen vom 9. Juni bestätigt den Trend in den Mitgliedstaaten
von Grégory Rzepksi

12 Umkämpfte See

Fortsetzung von Seite 1
von Philippe Leymarie

14 Offiziell illegal

Wie Frontex die Pushbacks der griechischen Küstenwache vertuscht
von Tommy Olsen und Rory O'Keefe

15 Das Regime der Taliban

Verschärfter Terror nach innen und Kooperationen mit ausländischen Investoren im Rohstoffsektor
von Adam Baczkó

17 Bedrohte Diaspora

Afghanisches Exil in Iran und Pakistan
von Line Golestani

18 Die mutigen Mütter von Mathare

In den Slums von Nairobi wächst der Widerstand gegen die extreme Polizeigewalt
von Josefine Rein

